

Nervenzusammenbruch frei Haus

Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha_Chan

Kapitel 159: Partyplanung

Soviel dazu, dass ich dieses Jahr nichts mehr poste...

Nur Takuma ist meiner und den behalt ich auch!

Partyplanung

Noch immer im Halbschlaf genoss Shinpei die leichten Streicheleinheiten, die Ko-ki seinem Rücken zukommen ließ. Obwohl er eigentlich mehr Zeit in seiner eigenen Wohnung hatte verbringen wollen, hatte er die Nacht doch wieder bei Ko-ki geschlafen. Es war einfach zu verführerisch gewesen, sich mit Ko-ki zusammen ins Bett zu legen. Und außerdem wäre es ihm auch sehr unhöflich vorgekommen, wenn er nach dem Sex heim gegangen wäre.

Mit einem genussvollen Seufzer drehte er sich doch auf den Rücken und schlug die Augen auf.

"Morgen, Ko-ki-Liebling!" Er grinste Ko-ki verschlafen an. Man konnte kaum glauben, dass der Junge in seinem Bett der selbe war, der auf der Bühne stand. Morgens sah Ko-ki sich selbst kaum ähnlich, seine Augen waren immer verquollen und seine Haare standen in mehr Richtungen ab, als Shinpei für möglich gehalten hätte. Erst eine Mischung aus kaltem Wasser, einer Creme, einer Bürste und einer Zigarette sowie einem Becher Kaffee und tageslichttauglicher Kleidung verwandelten ihn in den Ko-ki, den man erkennen konnte. Shinpei liebte es, dass er Ko-ki so ungeschützt sehen durfte.

"Morgen Shinpei. Gut geschlafen?" Ko-ki ließ ihn nicht antworten, sondern stahl sich einen kleinen Kuss.

"Habe ich." Es war schön, mit Ko-ki aufzuwachen. Besonders, nachdem sie so schön eingeschlafen waren. Shinpei wurde rot, als ihm klar wurde, dass sie beide noch immer nackt waren und er Ko-ki etwas fragen musste. Nur wie stellte man diese Frage, ohne wie ein Macho zu klingen?

"Ko-ki? Sag mal..." ... war ich besser als letztes Mal? Nein, das klang nicht gut.
"War das..." besser? Auch nicht gut.

"Was hast du denn?" Ko-ki zog ihn in den Arm. "Wegen letzter Nacht?"

"Ja." Shinpei nickte. Es fiel ihm noch immer schwer, über Sex zu sprechen. Das Gespräch vor ein paar Tagen, in dem Ko-ki ihm erklärt hatte, dass er ihm doch etwas weh getan habe, war ihm so unendlich peinlich gewesen, dass er es bis auf die wichtigen Aussagen verdrängt hatte.

"Mach dir keine Sorgen." Vorsichtig legte Ko-ki seine Lippen an Shinpeis Ohr und flüsterte hinein. "Es war wunderbar. Mir tut nichts weh und wie du vielleicht bemerkt hast, bin ich ziemlich laut geworden."

"Ja, das hab ich mitbekommen." Er kuschelte sich an seinen Freund. "Dann war das richtig?"

"Und wie. Du bist sozusagen auf Gold gestoßen."

"Auf Gold?" Shinpei sah ihn fragend an und als Ko-ki mit den Augenbrauen wippte, wurde ihm klar, was er meinte. "Oh! DAS war das als du einmal so geschrien hast?"

"DAS war der besagte wunderbare Punkt."

"Hat sich angehört, als wäre es wirklich schön."

"Ist es auch." Die dunklen Augen blitzten ihn frech an. "Soll ich es dir zeigen?"
Doch bevor Shinpei sich entscheiden konnte, ob er nicken sollte oder lieber nicht, klingelte der Wecker auf Ko-kis Fußboden, wo er in Ermangelung eines Nachttisches stand. Wie auch Gleitgel, Kondome, Taschentücher und das Buch, in dem Ko-ki gerade las.

"Mist," murmelte er. Auch wenn er nicht wusste, ob er bereit war, Ko-ki in sich zu lassen, die Aussicht, noch etwas Zeit mit ihm im Bett zu verbringen, war schön gewesen.

"Die Arbeit ruft." Ein wenig enttäuscht schlug Ko-ki den Wecker aus. "Komm, anziehen."

Mittlerweile hatte Shinpei einige Kleidungsstücke bei Ko-ki gelagert. Das war praktischer, als erst in seine Wohnung zu müssen und es ersparte ihnen auch, dass jeder wusste, wo er die Nacht verbracht hatte. Trotzdem, bevor er an den Schrank ging, zog er noch einmal die Shorts vom Vortag über. Es war ihm unangenehm, außerhalb bestimmter Situationen nackt vor Ko-ki zu sein. Der jedoch hatte kein Problem damit und so konnte Shinpei einen guten Blick auf den festen kleinen Hintern seines Freundes werfen, als dieser sich streckte, um an die oberen Fächer zu kommen. Er grinste, dann erspähte er wieder mal einen rosa farbigen Ärmel in Ko-kis Schrank. Shinpei stand auf und griff danach.

"Sag mal, was ist das hier eigentlich?"

"Das?" Verwirrt sah Ko-ki auf den Ärmel. Er war wirklich mädchenhaft rosa und mit Rüschen besetzt. Nicht gerade das, was Ko-ki sonst im Schrank hatte.

"Ja, was ist das?" Shinpei schickte sich an, das ganze Kleidungsstück heraus zuziehen.

"Nur meine alte Arbeitskleidung," wehrte Ko-ki ab.

"Rosa?"

"Ja, ich war irgendwie... das Mädchen der Band." Nun zog er das Stück doch komplett hervor. Eine Art Pumphosenanzug mit einem Jäckchen darüber. "Falls es dich beruhigt, Reno war die Oberschlampe."

"Also das ist zumindest geblieben," grinste Shinpei. "Zieh es mal an, das sieht sicher niedlich aus an dir."

"Ich passe da sicher nicht mehr rein, das ist Jahre her." Begeistert schien Ko-ki nicht zu sein. Dennoch zog er es über. Shinpei war klar, dass er es nur tat, um ihm eine Freunde zu machen. Es passte noch immer, auch wenn er nicht sicher war, ob die Hosenbeine wirklich so kurz sein sollten.

"Steht dir und du siehst zum anbeißen niedlich aus." Shinpei biss ihn zum Beweis zärtlich ins Ohrläppchen. "Hey, wenn du das morgen zum Tanzen anziehst, erkennt dich keiner."

Ko-ki musterte sich im Spiegel.

"Findest du nicht, dass das etwas lächerlich ist dann?"

"Wir könnten zusammen tanzen," rutschte es Shinpei hinaus. Er hatte darüber nachgedacht, dass er gern mit Ko-ki tanzen würde, aber dieser schon zu bekannt war, um es zu riskieren.

"Ich kaufe mir eine Strumpfhose dafür." Ko-ki lächelte und zog sich etwas anderes an.

"Mich oder Yooh werden sie nicht so leicht erkennen," überlegte Shinpei. "Dich darin auch nicht, weil keiner mit der Haarfarbe und den Sachen rechnet. Und Takeru, Yuji und IV? Können wir die drei nicht auch in Kleider oder so was stecken?"

"Himmel!" Prustend lachte Ko-ki los. "Takeru und Yuji, klar, die würden das machen. Aber IV? Hast du seine Arme gesehen? Und seine Schultern? Ohne etwas darüber wird er albern aussehen. Und wenn wir das so machen, wärest du der einzige Kerl in der Truppe. Yooh wird eh ein Kleid tragen."

"Stimmt." Shinpei nickte und versuchte krampfhaft, nicht an IVs Oberarme in einem Lolita-Kleidchen zu denken.

"Aber Takeru werde ich das vorschlagen. Der macht sicher mit."
Shinpei suchte sich ebenfalls frische Kleidung zusammen.

"Soll ich Kaffee machen und du rauchst solange eine," schlug er vor.

"Wunderbarer Plan!" Die Schachtel in der Hand verwand Ko-ki auf den winzigen Balkon. Shinpei zog sich das Shirt über den Kopf und war schon halb bei der Kaffeemaschine, als er Ko-kis Stimme hörte: "Übrigens, ich liebe dich!" Er wurde rot, aber er lächelte zurück.

Yuji beschlich das Gefühl, dass er sich eine Patchwork-Familie angelacht hatte. Eine, die gerade auf sehr engem Raum zusammen traf, genau genommen in Yoohs Wohnung. Yooh und Takuma hatten ihm bisher beide nicht gezeigt, über welches Temperament sie verfügen konnten und nun holten sie dies nach, indem sie lautstark darüber debattierten, ob Takuma am nächsten Abend mit zum Tanzen kommen durfte oder nicht.

"Ich bin 14, als du so alt warst wie ich, warst du auch unterwegs!"

"Und du bist in einem Internat, wo am Freitag um 22 Uhr Sperrstunde ist!"

"Dann bleibe ich über Nacht hier, das gibt dafür Sonderregelungen! Bitte!"

"Die sind für wichtige Sachen, nicht für Partys!"

Yuji fühlte sich wie bei einem Tennisturnier, sein Kopf wandte sich immer dem Sprecher zu, ohne dass er einen Ton sagte.

"Yuji!" Takuma drehte sich zu ihm um. "Was sagst du dazu?"

"Nichts," wiegelte er ab.

"Würdest du es mir erlauben?"

"Hör mal, lass Yuji da raus, okay?" Yooh zündete sich eine Zigarette an.

"Ich will nur seine Meinung hören," meinte Takuma.

"Da gibt es keine Meinung zu," sagte Yuji. "Ich hab dir gesagt, ich werde nicht dein Stiefvater oder sowas sein. Das heißt, ich mache dir keine Vorschriften!"

"Siehst du, Yuji würde mich gehen lassen!"

"Das habe ich nicht gesagt." Er fühlte sich in die Ecke gedrängt. "Ich sagte, ich mache dir keine Vorschriften. Aber ich erlaube dir auch nichts. Ich mische mich nicht in die Erziehung - ich weiß, du bist 14 und brauchst keine Erziehung mehr - von Yooh ein. Das war der Deal."

"Hast ja Recht." Takuma schob die Hände in die Hosentaschen. "Ich würde nur gerne mit euch mit, das ist alles."

"Takuma." Yooh fasste ihn an den Armen und bachte ihn dazu, sich mit ihm zusammen zu Yuji zu setzen. "Das geht nicht."

"Warum denn nicht?"

"Noch einmal - weil du um 22 Uhr Sperrstunde hast." Langsam wirkte Yooh etwas genervt, was Yuji mehr als verstehen konnte. Er fragte sich, wie das Zusammenleben mit Vater und Sohn wohl sein würde.

"Nur darum?"

"Ein Vorschlag," begann Yooh. "Diesmal kommst du nicht mit uns und hörst auf zu meckern und zu nerven. Wenn wir zusammen wohnen und in der Schule alles so gut läuft wie bisher, dann gehen wir mal zusammen aus. Ist das eine Idee?"

"Hört sich gut an." Takuma nickte. Dann lächelte er. "Yuji, wirst du meinen Daddy auf der Tanzfläche niederknutschen?"

Yuji wurde rot. Von seinen Kollegen, besonders von Takeru, war er solche Sätze gewöhnt. Aber von dem Sohn seines Freundes? Das war etwas ganz anderes.

"Eher nicht." Yooh gab Takuma einen kleinen Klaps auf den Hinterkopf. "Yuji ist zu bekannt, um irgendwen auf der Tanzfläche niederzuknutschen. Besonders, wenn es sich bei dieser Person um eine Transe handelt, von der im Internet Bilder zu finden sind, wie sie es mit ihrer alten Band treibt."

"Yooh!" Yuji kannte die Bilder zwar, aber sie vor Takuma zu erwähnen fand er unpassend.

"Ach, die Dinger kenne ich doch." Takuma winkte grinsend ab. "Die sind doch harmlos. Schau dir lieber mal Yoohs private Bilder an. Da geht das erst richtig ab." Er warf einen Blick auf seine Uhr. "Wo ihr mich so nett an die Sperrstunde erinnert, ich muss los."

"Schick mir eine Nachricht, wenn du da bist, ja?" Yooh drückte seinem Sohn einen Kuss auf die Wange, während Yuji sich mir Winken begnügte. Als die Tür hinter Takuma zufiel, grinste Yooh ihn verlegen an.

"Ich bin ein beschissener Vater, oder? Lasse mich von meinem Sohn überreden, mit ihm in einen Club zu gehen."

"Finde ich nicht." Yuji zog Yooh zwischen seine Beine und lehnte sich mit ihm auf dem Sofa zurück. "Immerhin habt ihr euch geeinigt. Er ist kein Kleinkind mehr, mit ihm muss man schon vernünftig reden. Und besser, du gehst mit ihm in einen Club, als er zieht allein los."

"Wenn, gehen wir mit ihm. Und noch ein paar von den anderen, hoffe ich. Takuma will sie alle so gern kennenlernen. Richtig, meine ich. Er ist ein Fanboy ohne Ende."

"Stimmt." Yuji lachte leise. "Es ist niedlich, wenn er uns anstarrt und nicht glauben kann, dass wir echt sind."

"Ist es wirklich okay für dich? Das mit ihm und mir?" Yooh drehte sich in Yuji's Armen so, dass sie sich ansehen konnten.

"Habe ich dir doch gesagt. Ja, das ist es."

"So wie eben kann es aber wieder werden. Oder schlimmer. Ich weiß es nicht, ich habe noch nie mit ihm zusammen gelebt."

"Das willst du doch aber unbedingt." Yuji wickelte eine Strähne von Yooh's langen blonden Haaren um seine Finger. "Und ich will mit dir zusammen sein."

"Können wir drei den funktionieren?" Unsicher sah Yooh ihn an. "Ich habe keine Ahnung, wie man Vollzeit-Papa ist, ich war immer nur mal zwischendurch da und dann natürlich der gute Vater. Von Beziehungen verstehe ich nichts, wirklich gar nichts und ich weiß nicht, ob ich nicht alles kaputt mache mit dir und mir durch meine Dummheit. Und du... bist nicht mal schwul."

Yuji ließ Yooh's Haare los, um dessen Gesicht mit beiden Händen sanft zu umschließen.

"Du wirst das gut machen. Du wirst ein guter Vater für ihn sein. Und du bist ein toller Freund und du wirst es nicht kaputt machen."

"Yuji, ich war immer eine Schlampe. Und du magst keine Männer."

Wann würde Yooh endlich damit aufhören, sich selbst so zu sehen? Es fiel Yuji immer wieder schwer, ihm dann zu sagen, dass er das eben nicht war. Yooh erzählte ihm dann immer eine andere Geschichte aus seiner Vergangenheit, die bestätigte, dass er eben doch eine Schlampe war.

"Himmel noch mal!" Es reichte Yuji. "Dann bist du eben eine Schlampe gewesen. Na und? Jetzt sind wir zusammen. Gut, ich mag keine Männer. Aber dich mag ich. Bin ich eben nicht heterosexuell oder homosexuell, na und?"

"Meinst du wirklich, nur weil du mit mir schläfst, bist du bi?"

"Nein, ich würde mit keinem anderen Mann schlafen." Er schüttelte den Kopf. "Ich bin halt... was weiß ich denn... Yoohsexuell oder sowas."

"Yoohsexuell?" Yooh lachte. "Was ist das für ein Wort?"

"Ich hab keine Ahnung." Er stimmte ein. "Aber ich bin es, das steht fest."

Er wollte ihn küssen und ihm zeigen, dass alles gut war, dass er bei ihm bleiben würde. Wie oft musste er ihm noch sagen, dass er ihn mehr liebte, als jemals einen Menschen zuvor und mehr, als er es sich je hatte vorstellen können? Yuji nahm sich vor, es Yooh so lange zu sagen, bis er es ihm glaubte.

Yooh's Lippen lagen weich und sanft auf seinen, als Yooh zuerst begann, ihn zu küssen. Wie automatisch schob Yuji seine Zunge zwischen sie und streichelte Yooh's Gaumen leicht, bevor er dazu überging, die Zungenspitze sanft zu necken. Er wusste, wie sehr Yooh das mochte.

Seine Hand legte sich auf den rockverhüllten Hintern und zog den Rock nach und nach

hoch. Mittlerweile hatte Yuji sich daran gewöhnt, dass keine Unterwäsche darunter war, umso erstaunter war er, als er auf einen schmalen String stieß.

"Huch?"

"Ich dachte, als Vater fange ich besser damit an, Unterwäsche zu tragen, oder?"

"Guter Plan." Yuji schob den Witz von Unterwäsche zur Seite. "Wir schaffen das, glaub mir."

"Das ist das Verrückte an der Sache." Ohne hinzusehen knöpfte Yooh Yujis Hemd auf. "Ich glaube dir sogar."

Fortsetzung folgt.....

Anmerkung: Beim Schreiben fiel mir dann auf, dass Takeru, Yuji und IV wirklich mal zeitgleich in Mädchen-Schul-Uniformen steckten. Als ich das Kapitel geplant hatte, hab ich da nicht dran gedacht gehabt.